



Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



Objekt
Akkusativ-Objekt (4. Fall)
Wen? Was?

Steffi ist ein
Wen oder was? Steffi?
ein

Objekt
Dativ - Objekt (3. Fall)
Wem?

Hanna schreibt ihrer Freundin
Wem schreibt Hanna ein
Ihrer Freundin

Bestimmung

des Ortes:

der Zeit:

der Art und Weise
des Grundes

„Durchgängige
Sprachbildung“
verbessert
Bildungschancen



Jufo ist cool

Jufo ist cool

Teilnehmerrekord bei Landeswettbewerb „Jugend forscht“

4

Mädchen testen die Zukunft

Am 26. April ist Girls' Day und für Jungen gibt's den Boys' Day

5

Sprachbildung verbessert Bildungschancen

Prinzip der „Durchgängigen Sprachbildung“ von der Kita bis zur beruflichen Schule

6



Sprachbildung verbessert Bildungschancen

Erfolgreiches Modell „Islamunterricht“

Studie untersucht Akzeptanz des Unterrichts an Grundschulen

8

Konzept „Jeder Schüler zählt“ zu wenig bekannt

Ergebnisse der Evaluation zum Schulabsentismus

9



Erfolgreiches Modell „Islamunterricht“

Neue Junior-Akademien

Im Sommer starten erstmals zwei Akademien in St. Peter-Ording und in Bad Segeberg

10

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Bildung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
E-Mail: schule.aktuell@mbk.landsh.de

Layout und Grafik: b+c computer-
graphik GmbH, www.b-u-c.com
Foto: Fotolia/Farina3000 (Titel), Fotolia/Picture-
Factory (Seite 7), Fotolia/JasminMerdan (Seite 8)
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,
Telefon: 0431/66 06 40,
Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
A.V.I. ALLGEMEINE VERLAGS- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
Am Ortfelde 100, 30916 Isernhagen
Telefon 0511/779538-0,
Fax 0511/779538-10,
E-Mail: info@avi-fachmedienservice.de
Informationen im Internet unter
www.bildung.schleswig-holstein.de oder
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Bei-
trag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums für Bil-

dung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.
Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift
wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der
Schleswig-Holsteinischen Landesregierung
herausgegeben. Sie darf weder von Parteien
noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe
betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahl-
werbung verwendet werden. Auch ohne zeitli-
chen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf
die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet
werden, die als Parteinahme der Landesregie-
rung zugunsten einzelner Gruppen verstanden
werden könnte.



JuFo ist cool

Immer mehr Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein nehmen am Wettbewerb „Jugend forscht“ teil. Das Land liegt beim Wettbewerb 2012 mit einem Zuwachs von 41 Prozent auf 261 Teilnehmerinnen/Teilnehmer an der Spitze der Bundesländer, die Zuwächse zu verzeichnen haben. Eine Reihe von Initiativen zur Förderung des Wettbewerbes hat dazu beigetragen. Unter anderem werden die jungen Menschen durch Lehrerinnen und Lehrer der schleswig-holsteinischen Hochschulen und wissenschaftlichen Institute begleitet, die Zusammenarbeit mit dem Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften wurde

verstärkt und die berufsbildenden Schulen in den Wettbewerb „Jugend forscht“ einbezogen. Bundesweit wollen im neuen Jahr 10.914 junge Talente - zwei Prozent mehr als im vergangenen Jahr - ihren Erfindergeist unter Beweis stellen. Dies ist ein Spitzenwert in der 47-jährigen Geschichte von „Jugend forscht“, betonte die Stiftung. 6.791 Jungen und 4.123 Mädchen nehmen teil. Beliebtestes Fachgebiet des Nachwuchses ist nach wie vor die Biologie, fast ein Fünftel widmet sich der Technik, gefolgt von chemischen Forschungen. Die Teilnehmer treten von Februar 2012 an bei einem der bundesweit 78 Regionalwettbewerbe an. Die Besten rücken in die Landeswettbewerbe im März und April auf, die Sieger dort treffen sich am Ende auf dem Bundeswettbewerb vom 17. bis 20. Mai 2012 in Erfurt.

► KONTAKT

Landeswettbewerb Jugend forscht und Schüler experimentieren Schleswig-Holstein
Wettbewerbsleitung
 Bettina Hampel-Wollweber
 Telefon: 0431 337221
 E-Mail: B.Hampel@gmx.de
Pateninstitution
 Technische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität
 Dr. Frank Paul
 Telefon: 0431 880-6002
 E-Mail: fp@tf.uni-kiel.de

Philiki jetzt online

Physikunterricht an der Schule muss kein theoretisches Fach sein, in dem Formeln und Gleichungen den Ton angeben. Denn aussagekräftige Experimente ermutigen Schülerinnen und Schüler häufiger zu der Frage „Warum ist das so?“ Durch steigende Stundenzahlen, große Klassen und nur acht Jahre bis zum Abitur besteht jedoch die Gefahr, dass diese zeitaufwändige Unterrichtsform zu kurz kommt. Aus diesem Grund hat ein Team des Instituts für Experimentelle und Angewandte Physik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) eine leistungsstarke Plattform für Physiklehrende entwickelt. Die online-Datenbank „Philiki“ (<https://philiki.uni-kiel.de>) ermöglicht den Austausch von und über Unterrichtsmaterialien. Der Projektleiter und Privatdozent Dr. Dietmar Block

erklärt: „Die Kernidee entspricht dem Gedanken des Web 2.0 – alle Nutzerinnen und Nutzer können als Autoren tätig werden und ihre Unterrichtsmaterialien untereinander tauschen. Nach einer einjährigen Testphase konnten wir jetzt die volle Funktionsfähigkeit von Philiki freischalten.“ Neben Versuchen mit detaillierten Beschreibungen und Analysen finden sich dort Aufgaben mit Lösungen und viele zusätzliche Themen, die den Unterricht bereichern. Das Projekt wurde mit Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) realisiert.

► KONTAKT

Priv.-Doz. Dr. Dietmar Block
 Telefon: 0431 880-3862
 E-Mail: block@physik.uni-kiel.de
<https://philiki.uni-kiel.de>

Neue Video-DVD-Serie

Das Internet ist zum wichtigsten Medium für Kinder und Jugendliche geworden. Neun von zehn Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren waren bereits im Netz unterwegs, 80 Prozent haben zu Hause Zugang zu einem Computer. Die Kids mailen, chatten, googeln, bauen Webseiten, laden Musik herunter. Schon seit längerem melden sich die Experten und verweisen auf das Gefahrenpotenzial. Was können Eltern in dieser Situation tun? Der Schlüssel zur Lösung liegt in der Kommunikation zwischen Eltern und Kindern und in einer gezielten, umfassenden und verständlichen Information. Fast ein Jahr lang haben die Experten vom Sicher-Stark-Team alle wichtigen Informationen zu diesem Thema gesammelt und so aufgearbeitet, dass sie für Eltern, Lehrer, Schulleitungen und Kinder verständlich sind. Das Ergebnis sind drei Video-DVDs (zwei für Eltern und eine für Kinder), die anschaulich und spielerisch auf die Gefahren und den Nutzen des Internets aufmerksam machen.

► KONTAKT

www.sicher-stark-team.de/
sicher-stark-webinare.cfm

30.000 Euro für Jugendkultur

Unter dem Motto „Kultur bewegt ...“ findet 2012 zum siebten Mal die „kulturaktiv. Ideenschmiede“ statt. 46 Projekte hatten sich mit ihren Ideen um eine Unterstützung beworben. Die Fachjury hat jetzt die zehn Projekte

kulturaktiv

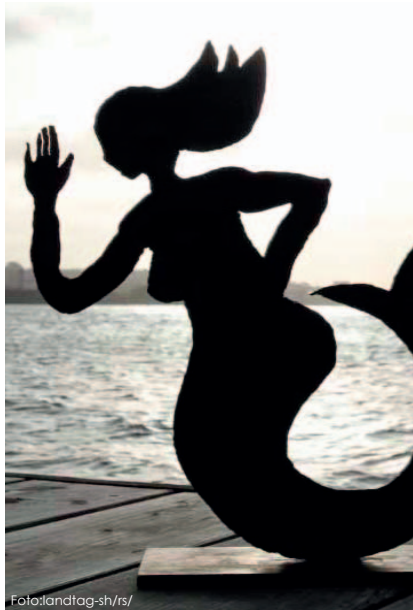
Initiative des Ministeriums für Bildung und Kultur Schleswig-Holstein

ausgewählt, die in diesem Jahr mit insgesamt 30.000 Euro gefördert werden. „Kulturaktiv. Ideenschmiede“ fördert Projekte, an denen sowohl schulische als auch außerschulische Bildungspartner beteiligt sind, die verschiedene Träger und Sparten der Kultur zusammenführen und deren Inhalte oder Ko-

operationsformen sich übertragen lassen. So sollen Kinder und Jugendliche angesprochen werden, die bisher nicht oder nur wenig mit Kultur in Berührung gekommen sind. Die ausgewählten Projekte haben Modellcharakter; kulturelle und schulische Einrichtungen, Verbände und Initiativen arbeiten eng zusammen. Herausragende Projektideen sind etwa das Zirkusprojekt der Betreuten Grundschule an der Regenbogenschule (Satrup), das neben dem Zirkus Larifari auch die örtlichen Vereine und Verbände in das Projekt integriert. Oder das Kinder- und Jugendkino-Projekt des Kieler Kinderkulturbüros in Verbindung mit dem Kinoverein Bordesholm und dem Kinder- und Jugendtreff. Die Ideenschmiede übernimmt hier wie in anderen bewilligten Projekten bis zu 80 Prozent der Gesamtkosten.

► **KONTAKT**

Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Schleswig-Holstein
Geschäftsführer Alexander Luttmann
Telefon: 04331 439 64 94
E-Mail: luttmann@lkj-sh.de
Internet: www.lkj-sh.de



Emmi für Plattdüttsch

Was der Oscar für die Filmindustrie und der Grammy für die Fernseh-Leute ist, das ist die Emmi für alle Freunde des Plattdeutschen in Schleswig-Holstein. Gemeinsam mit dem schleswig-holsteinischen Landtag vergeben das Bildungsministerium und

der Schleswig-Holsteinische Heimatbund die Auszeichnung für den besonderen Einsatz zum Erhalt der plattdeutschen Sprache. Kitas, Grundschulen, weiterführende Schulen, Fachschulen für Sozialpädagogik, Fachhochschulen und Universitäten sind jetzt aufgefordert, sich mit Projekten zu bewerben, die das Plattdeutsche pflegen und vermitteln. Noch bis zum 2. Mai dieses Jahres werden Bewerbungen angenommen. Die Emmi wird in zwei Kategorien vergeben: Szenische und musikalische Darbietungen (Sketche, Theaterstücke, Musikbeiträge) sowie andere Projekte (Medienprojekte wie Hörspiel, Film, Website oder soziale Projekte, Vorhaben zum Spracherwerb oder Hochschul-Konzepte zur Förderung des Plattdeutschen).

► **KONTAKT**

Schleswig-Holsteinischer Landtag
E-Mail: Niederdeutsch@landtag.ltsh.de

Mädchen testen die Zukunft



Am 26. April ist wieder Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag! An diesem Tag erleben Schülerinnen ab Jahrgangsstufe fünf die Arbeitswelt in Technik, Handwerk, Ingenieur- und Naturwissenschaften oder lernen weibliche Vorbilder in Führungspositionen in Wirtschaft und Politik kennen. Der Girls' Day steht für Vielfalt und Chancengleichheit. Weder kultureller Hintergrund noch Geschlecht sind für die berufliche Eignung ausschlaggebend. Der Mädchen-Zukunftstag eröffnet Perspektiven – ganz individuell nach Talent und Neigung. Als Partner des Wissenschaftsjahres 2012 „Zukunftsprojekt Erde“ unterstützt der Girls' Day auch besonders die Forschung zur nachhaltigen Entwicklung. Der Girls' Day ist heute wichtiger Baustein der Berufs- und Studienorientierung und trägt dazu bei, vielfältige Kompetenz für unsere

Zukunft zu sichern. 10 Prozent der beteiligten Unternehmen und Organisationen haben bereits ehemalige Girls' Day-Teilnehmerinnen eingestellt. Mädchen können sich im Internet über den Aktionstag und das Thema Berufsorientierung informieren. Sie können dort eine Girls' Day-Veranstal-



tung auswählen und sich online oder telefonisch bei den Veranstalterinnen und Veranstaltern dafür anmelden. Parallel zum Girls' Day findet am 26. April 2012 auch der zweite bundesweite Boys' Day – Jungen-Zukunftstag statt.

► **KONTAKT**

www.boys-day.de
www.girls-day.de/Maedchen

Bestandsschutz an Gemeinschaftsschulen

„Wenn eine Gemeinschaftsschule ihr pädagogisches Konzept ändern will, gibt es für die Schülerinnen und Schüler, die diese Schule bereits besuchen, einen Bestandsschutz“, stellte Bildungsminister Dr. Ekkehard Klug Anfang des Jahres klar. „Für mich ist bei dieser Frage der Elternwille entscheidend“, betonte der Minister. Das bestehende pädagogische Konzept gelte also für die bestehenden Jahrgänge in diesen Fällen fort. Im Einklang mit dem Elternwillen könnte ein Wechsel zu abschlussbezogenen Klassenverbänden aber trotzdem stattfinden: Will eine Gemeinschaftsschule auch für die bestehenden Jahrgänge das neue pädagogische Konzept umsetzen, müsse sie nach einer schriftlichen Befragung die Zustimmung aller Eltern haben, sagte Klug. Möchte eine Schule in einem Jahrgang parallel zum bisherigen pädagogischen Konzept auch abschlussbezogene Klassenverbände einrichten, müssen dafür so viele Eltern stimmen, dass bis zum Erreichen der Abschlussklassen eine Klassenbildung ohne Mehraufwand gewährleistet sei.

Von der Kita bis zur beruflichen Schule: „Durchgängige Sprachbildung“ verbessert Bildungschancen

Seit Beginn dieses Jahres gehört das Thema „Deutsch als Zweitsprache“ für alle angehenden Lehrkräfte in Schleswig-Holstein zum Pflichtprogramm schon während der Ausbildung. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur „durchgängigen Sprachbildung“ an unseren Schulen gemacht.

Die konsequente Sprachförderung ist ein Schwerpunkt-Thema der schleswig-holsteinischen Bildungspolitik. Angesichts der Tatsache, dass mittlerweile fast ein Viertel der Erstklässler im Land aus Zuwandererfamilien stammt, ist das eine unbestrittene Notwendigkeit. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder aus dieser Gruppe es seltener als andere schaffen, eine erfolgreiche Schullaufbahn zu absolvieren. Sie erreichen seltener das Abitur. Andererseits stellt diese Gruppe einen auffällig hohen Anteil an Jugendlichen ohne Schulabschluss. Ziel ist es also, mithilfe einer „durchgängigen Sprachbildung“ die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern.

Mit der Weiterentwicklung der Sprachförderung im Sinne einer „durchgängigen Sprachbildung“ nimmt das nördlichste Bundesland mittlerweile bundesweit eine Vorreiterrolle ein. So hat die frühe präventive Unterstützung, die bereits in der Kita einsetzt, dazu ge-

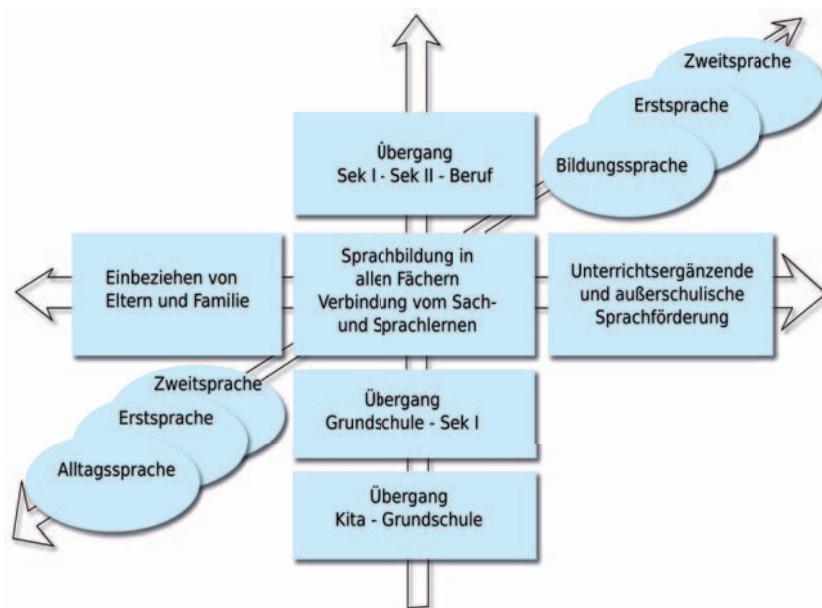
führt, dass heute erheblich weniger Kinder noch eine Sprachförderung in der Schule benötigen. Parallel haben sich die DaZ-Zentren (Deutsch als Zweitsprache) zu einer anerkannten und wirksamen Einrichtung entwickelt, die mit ihren Angeboten der additiven Förderung Deutsch als Zweitsprache die „durchgängige Sprachbildung“ in der Regelschule unterstützen.

Das Grundprinzip der „durchgängigen Sprachbildung“ beruht auf der Erkenntnis, dass je weiter eine Bildungsbiographie fortschreitet, desto mehr unterscheiden sich die schulsprachlichen Anforderungen vom Repertoire der Allgemeinsprache. Die schul- und bildungssprachlichen Fähigkeiten sind Voraussetzung für einen kompetenten Umgang mit den Aufgaben des Verstehens, Verarbeitens, Denkens und Formulierens, mit denen sich die Kinder und Jugendlichen in ihrem Bildungsprozess auseinanderzusetzen haben. Eine planvolle Förderung dieser

sprachlichen Fähigkeiten ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsbiographie. Im Unterricht werden sprachliche Register (Bildungssprache, Fachsprache) benötigt, die sich deutlich von der Alltagssprache unterscheiden. Diese sprachlichen Hürden nachhaltig zu überwinden, und zwar in jeder Schulart und in jedem Schulfach, das ist das Ziel einer „durchgängigen Sprachbildung“. Sie beginnt in der Kita und setzt sich über die gesamte Bildungsbiografie bis in die beruflichen Schulen fort. Sie geht quer durch alle Fächer, bezieht alle an sprachlicher Bildung Beteiligten ein - das sind nicht nur die Lehrkräfte in der Schule, sondern auch außerschulische Partner und die Eltern der Kinder und sie ist nicht einseitig auf die Kinder aus Zuwandererfamilien ausgerichtet. Bereits erprobte Bausteine wie die frühe Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen werden in das Konzept der „durchgängigen Sprachbildung“ eingebunden ebenso wie die Stipendien für besonders begabte und engagierte Kinder aus Zuwandererfamilien (START-Stipendien) und die erfolgreiche Arbeit in den DaZ-Zentren, also das Netz an Schulen, die „Deutsch als Zweitsprache“ zu ihrem Schwerpunkt gemacht haben und in ihren Regionen spezielle För-



Dimensionen der durchgängigen Sprachbildung



Quelle : Andreas Heintze, Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg

derangebote entwickelt haben. Indem seit Anfang des Jahres auch das Thema „Deutsch als Zweitsprache“ zum festen Bestandteil der Lehrerbildung in Schleswig-Holstein gemacht wurde, wird das Konzept der „Durchgängigen Sprachbildung“ konsequent vorangebracht

Ein Porträt

An der Regionalschule Friedrichsgabe in Norderstedt, die im Rahmen des Modellprogramms FörMig (2005 bis 2009) eine der sieben Modellschulen war, wurde ein Konzept zur „Durchgängigen Sprachbildung“ entwickelt und von Lehrkräften in einer 5. Klasse erprobt. Im Ergebnis der Evaluation der Arbeit in dieser Klasse ist ein Porträt der Schule entstanden, das von Britta Hawighorst, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hamburg, verfasst worden ist.

Auszüge aus dem Porträt geben einen Einblick:

Grundlage für die Umsetzung sprachförderlichen Fachunterrichts an der Schule ist das „Konzept zur durchgängigen Sprachbildung“, das von der DaZ-Beauftragten der Schule auf der Grundlage eigener Unterrichtserfahrungen und vorliegender Literatur zum Thema für die Arbeit in der fünften Klasse erstellt worden ist. Auf der Basis dieses Konzepts werden im

Sprachlernteam Arbeitsschwerpunkte verabredet, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums im individuellen Unterricht erprobt werden.

Im Zentrum des Konzepts steht eine Auflistung von Unterrichtsaktivitäten und methodischen Grundsätzen, die Zielperspektiven unterrichtlichen Handelns der Lehrkräfte im Fachunterricht darstellen. Sie werden jeweils durch methodische Hinweise und Umsetzungsmöglichkeiten ergänzt. Sprachförderliche Ziele des Fachunterrichts sind zum Beispiel: Wörter einführen, Wortschatz einüben, situationsgerecht sprechen, mit Sprachfehlern umgehen sowie schreiben und lesen trainieren. (...)

Die Verabredungen des Sprachlernteams beziehen sich auf diese Ziele. In dem Team werden Möglichkeiten der Umsetzung im konkreten Unterricht diskutiert, Ideen für den Einsatz in den jeweiligen Fächern entwickelt und erstellte Materialien diskutiert. Auch die gemeinsame Reflexion der bei der Umsetzung gewonnenen Erfahrungen ist wichtiger Bestandteil der Treffen. Verabredungen beziehen sich im Team auf klar umgrenzte Vorhaben, deren Umsetzung den Mitgliedern realistisch erscheinen. So erfolgte zu Beginn der gemeinsamen Bemühungen eine Konzentration auf die Ziele „Wörter einführen“ und „Wortschatz“ einüben.

Der Umsetzungsprozess lässt sich als schrittweise Erprobung und Evaluation konkreter methodischer Bausteine charakterisieren, auf deren Grundlage, die Planung und Realisierung der nächsten Vorhaben erfolgt. (...)

Im Folgenden wird beispielhaft illustriert, auf welche Weise an der Schule sprachförderliche Elemente in den Fachunterricht einfließen.

Als wichtiges Hilfsmittel der Sprachförderung im Fachunterricht hat sich das Flip-chart erwiesen. Es wird von den Mitgliedern des Sprachlernteams durchgängig genutzt. Es dient zum einen, um neue (Fach-)begriffe einzuführen oder im Unterricht auftretende Begriffe aufzugreifen und Visualisierungen vorzunehmen, zum anderen, um durch farbige Markierungen des grammatischen Genus und die schriftliche Darstellung unterschiedlicher Deklinationsformen das grammatische Grundwissen der Schülerinnen und Schüler zu erweitern und zu festigen. Dadurch, dass das Flipchart ausschließlich zu sprachförderlichen Zwecken eingesetzt wird, fungiert es für den Zeitraum einer Unterrichtseinheit als Lernplakat, das sich aus Sicht der Lehrkräfte – insbesondere im Hinblick auf das Üben grammatischer Formen – als Grundlage für stumme Impulse bewährt. Darüber hinaus ermöglicht das Flipchart, für die Wiederholung von Themengebieten ohne Aufwand auf ältere Blätter zurückzugreifen. Durch die durchgängige Nutzung dieses Hilfsmittels ist es aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler, so berichten die Lehrkräfte, eindeutig mit Sprachförderung konnotiert. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass sich Sprache für die Lernenden – über die Grenzen von Fächern hinweg – als übergeordneter Unterrichtsgegenstand darstellt. (...)

Weitere Informationen

Konzepte, Planungsraaster, Curriculare Grundlagen und Materialien unter www.bildung.schleswig-holstein.de / Stichwort „Durchgängige Sprachbildung“.

Ansprechpartner: Jan Stargardt im MBK, E-Mail jan.stargardt@mbk.landsh.de sowie die Landeskoordinatorin für Deutsch als Zweitsprache Sabine Rutten, E-Mail landsh@daz-sh.de

Erfolgreiches Modell „Islamunterricht“



Eine deutlich gestiegene Teilnahmequote, eine höhere Akzeptanz für das Unterrichtsangebot in deutscher Sprache und Kinder, die mehr Wissen über den Islam haben als Gleichaltrige, die diesen Unterricht nicht besuchen – das sind einige Ergebnisse der Studie „Akzeptanz des Islamunterrichts an den Grundschulen in Schleswig-Holstein“. Sie vergleicht die Jahre 2009 und 2011.

Wie wurden Sie von Ihrer Schule über den Islamunterricht informiert? Warum haben Sie Ihr Kind für den Islamunterricht angemeldet? oder Sind Sie damit einverstanden, dass der Islamunterricht in deutscher Sprache erteilt wird? Auf diese Fragen der Studie haben die Eltern geantwortet, die Schülerinnen und Schüler waren in einem Wissenstest gefordert. Teilgenommen haben alle zehn Grundschulen, die 2010/11 Islamunterricht angeboten haben.

Ergebnisse

Teilnahmequote

Auf Basis der von den zehn Schulen angegebenen Daten ist die Teilnahmequote von 53,7 % in 2009 auf 60,4 % in 2011 gestiegen. Die nach Schulen getrennte Auswertung zeigt dabei, dass es zwischen den Schulen jedoch starke Unterschiede in der Teilnahme gibt. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass der Islamunterricht in 2011 nun

durchgängig von der ersten bis zur vierten Jahrgangsstufe angeboten wird, wohingegen in 2009 nur die ersten und zweiten Jahrgangsstufen unterrichtet wurden. Demzufolge entspricht der beschriebene Anstieg in der Teilnahmequote effektiv einer mehr als Verdoppelung der Anzahl der unterrichteten Kinder, von 176 in 2009 auf jetzt 407.

Sozialer Hintergrund der Eltern

Die Anmeldung des Kindes zum Unterricht ist unabhängig vom Geburtsland und vom Alter der Eltern, unabhängig davon, ob Deutsch als Verkehrssprache im Elternhaus benutzt wird, und insbesondere auch unabhängig davon, wie religiös das Elternhaus ist.

Schulabschluss der Eltern

Die Mutter hat einen größeren Einfluss auf die Anmeldung des Kindes zum Islamunterricht als der Vater. Bei Vätern ist lediglich bezüglich des Berufsabschlusses ein Einfluss auf die Anmeldung des Kindes festzustellen. Familien, in denen die Väter einen Abschluss von Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie haben, melden ihre Kinder signifikant häufiger für den Islamunterricht an als andere. Dies gilt in gleicher Weise auch für den Berufsabschluss der Mutter. Darüber hinaus jedoch hat auch die schulische Qualifikation der Mutter einen Effekt. Mütter mit Abitur oder Fachhochschulreife melden ihre Kinder signifikant häufiger für den Unterricht an als solche ohne.

Akzeptanz

Die Durchführung des Islamunterrichts in deutscher Sprache findet eine zunehmend größere Akzeptanz. Gaben 2009 noch 15,1 % der Eltern an, dass sie nicht mit Deutsch als Unterrichtssprache einverstanden sind, so gaben

dies in 2011 signifikant weniger und zwar nur noch 5,1 % der Eltern an. Weiterhin wurden die Eltern befragt, welche Qualifikation sie sich für die eingesetzten Lehrkräfte wünschen. Ein wesentlicher Teil der Eltern (37,4 %) gab hier an, sich eine in einem islamischen Land erworbene Qualifikation zu wünschen, das heißt, eine deutlich vom derzeitigen Modell abweichende Qualifikation. Ein vergleichbar großer Anteil (37,1%) wünschte sich das derzeitige Modell mit einer Ausbildung an einer staatlichen Stelle in Deutschland.

Zufriedenheit mit dem Islamunterricht

Der überwältigende Anteil der Eltern (insgesamt 95,5 %) ist mit dem derzeitigen Islamunterricht an der Schule ihres Kindes eher zufrieden (48,4 %), sehr zufrieden sogar (47,1 %).

Vermittlung von Wissen zum Islam

Die Auswertung des von den Schülerinnen und Schülern der dritten und vierten Jahrgangsstufen bearbeiteten Wissenstests zeigt, dass die am Islamunterricht teilnehmenden Kinder deutlich mehr Wissen zum Islam besitzen als die Kinder, die nicht am Islamunterricht teilnehmen. Eine genauere Untersuchung von Einflussfaktoren auf das Islamwissen zeigt zudem, dass der schulische Unterricht der deutlich wichtigste Einflussfaktor im Hinblick auf das Islamwissen der Kinder ist.

Islamunterricht in Schleswig-Holstein

Bereits im fünften Jahr wird an einigen schleswig-holsteinischen Grundschulen Islamunterricht angeboten. Waren 2007/08 acht Schulen dabei, machen derzeit 13 Grundschulen ihren Schülerinnen und Schülern dies religionskundliche Angebot in deutscher Sprache. Die Teilnahme ist freiwillig. Erteilt wird der Unterricht von Lehrkräften im Landesdienst, die weitergebildet worden sind.

Weitere Informationen

Im Bildungsportal www.bildung.schleswig-holstein.de über die Volltextsuche oder den Pfad Schulen - Allgemein bildenden Schulen - Grundschulen - Islamunterricht.

Konzept „Jeder Schüler zählt“ zu wenig bekannt

„Konzept gegen Schulabsentismus – jede Schülerin, jeder Schüler zählt“ ist eine Studie unterschrieben, die 2007 erstmals Daten zum Schulabsentismus an schleswig-holsteinischen Schulen veröffentlicht. Vier Jahre später wurde bei Schulleitungen, Schulaufsicht, Schulleiternbeiräten und Jugendämtern/Allgemeinen Sozialen Diensten (ASD) nachgefragt. „Ist das Konzept bekannt? Werden Handlungsempfehlungen umgesetzt?“ Jetzt liegen die Ergebnisse dieser Evaluation vor. Fazit: Das Konzept ist in allen Schularten noch nicht ausreichend bekannt. Die Schulen sollen deshalb verstärkt für das Thema Schulabsentismus sensibilisiert werden.

Studie 2007

13 Prozent der Hauptschülerinnen und Hauptschüler in Schleswig-Holstein versäumen mehr als 10 Schultage in einem Schulhalbjahr. In den Förderzentren liegt die Quote bei 20 Prozent. Das war das Ergebnis der Befragung zu Fehlzeiten im 1. Halbjahr des Schuljahres 2004/05. Untersucht wurde das Fernbleiben von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 9 an allen Hauptschulen und Förderzentren in Schleswig-Holstein. Der Rat für Kriminalitätsverhütung des Landes Schleswig-Holstein hat die Daten mit Unterstützung des Bildungsministeriums über eine Fragebogenaktion gesammelt. Gefragt wurde nach den entschuldigten und unentschuldigten Fehlzeiten im 1. Halbjahr 2004/05. An der freiwilligen Aktion hatten damals alle 91 Förderzentren und 228 von 241 Schulen teilgenommen.

Daraus folgten Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Schulabsentismus für unterschiedliche Adressaten. Vorgeschlagen wurden zum Beispiel die Entwicklung landesweiter, regionaler und kommunaler Konzepte, die Integrierung der Konzepte in das Schulprogramm, individuelle Konzepte für absente Schülerinnen und Schüler, ein konsequentes Umsetzen von Verhaltensregeln gegenüber den Schüle-

rinnen und Schülern, Fortbildung der Lehrkräfte sowie Bildungspartnerschaften und präventive Strukturen in Schulen der Städte.

Evaluation 2010/11

Federführend für die Evaluation war wieder der Rat für Kriminalitätsverhütung. Er hat von Dezember 2010 bis Februar 2011 alle allgemein bildenden Schulen, Schulaufsicht (MBK und Schulräte), Schulleiternbeiräte und den Allgemeinen Sozialen Dienst befragt. Aufgrund der guten Mitarbeit der Schulen sind die erzielten Ergebnisse aussagekräftig und belastbar.

Allgemeine Ergebnisse:

- Zwei Drittel der Schulleitungen geben an, das Konzept gegen Schulabsentismus gar nicht oder nur in geringem Umfang zu kennen. 50 Prozent und mehr der Leitungen von Förderzentren, Haupt- und Gemeinschaftsschulen kennen es nicht. Bei Regional- und Realschulen sowie bei Gymnasien ist das Konzept 70 beziehungsweise 90 Prozent der Schulleitungen unbekannt oder weitgehend unbekannt. Aber: Das Konzept wird umso hilfreicher bewertet, je bekannter es ist.
- Ein Absentismusproblem an ihrer Schule nehmen wahr: 20 Prozent der Schulleitungen aller Schularten, 33 Prozent der Regionalschulen, 26 Prozent der Gemeinschaftsschulen.
- Schulen, die über ein Absentismusproblem berichten, lassen sich häufiger über Fehlzeiten informieren, entwickeln häufiger Kriterien für die Definition von Absentismus und legen eher Verfahrensschritte für den Umgang damit fest.
- Über alle Schularten hinweg berichten Schulen mit Absentismusproblem im Vergleich zu Schulen ohne Absentismusprobleme, dass
 - die Eltern weniger informiert werden
 - sich Eltern weniger am Schulleben beteiligen oder beteiligt werden
 - weniger schulische Aktivitäten stattfinden



- die Arbeit der Schule stärker durch störende Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte beeinträchtigt wird
- Schulen mit Absentismusproblem weisen höhere Schüleranteile auf, die aus sozioökonomisch benachteiligten Familien stammen oder einen Migrationshintergrund haben.
- Absentismusprobleme werden besonders in den kreisfreien Städten berichtet, dort werden auch entsprechend verstärkt Maßnahmen ergriffen.
- Schulen, die über Probleme mit Absentismus berichten, arbeiten am häufigsten mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und der Schulaufsicht zusammen.

Diese Ergebnisse wurden bisher in Fachveranstaltungen mit den Schulleitungen und Schulräten, den Kreisfachberatern für schulische Erziehungshilfe sowie den Schulpsychologinnen und Schulpsychologen diskutiert. Weitere Veranstaltungen für die Schulen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe folgen im Frühjahr.

Weitere Informationen

Die Broschüre „Konzept gegen Schulabsentismus - Evaluation“ ist als pdf unter www.bildung.schleswig-holstein.de unter Broschüren eingestellt.

Neue JuniorAkademien

Immer im Sommer wird der Urlaubsort St. Peter-Ording an der Nordsee zum Anziehungspunkt für hochbegabte Kinder. Seit 2006 lädt die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) zur JuniorAkademie ein und bietet damit begabten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen neue Wissensgebiete zu erschließen.

In diesem Jahr gibt es erstmals zwei JuniorAkademien: In St. Peter-Ording wird ein Programm für Schülerinnen der Jahrgänge 8 bis 10 angeboten und in Bad Segeberg können Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 6 und 7 mitmachen.

St. Peter-Ording

Die JuniorAkademie an der Nordsee findet von Sonntag, 24. Juni bis zum Sonnabend, 7. Juli auf dem Campus Nordsee in St. Peter-Ording statt. Eröffnet wird die Akademie am 28. April mit einem Vorbereitungstag in Hamburg. Veranstalter ist die DGhK in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein sowie der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung. Das Angebot richtet sich an besonders und hochbegabte Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 10 aus Schulen mit gymnasialer Oberstufe. Es werden 60 Teilnehmer aus Schleswig-Holstein und 36 Teilnehmer aus Hamburg aufgenommen. Für die Dauer der Akademie nehmen die Schülerinnen und Schüler an einem der acht angebotenen Themen-Kurse teil. Das Angebot ist breit gefächert. Ein Kurs steht unter der Überschrift „Robotik mit Lego Mind Storms“. Dabei können die Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Hamburg ein eigenes Riesenrad oder eine Achterbahn aus Lego konstruieren und

programmieren. Im Kurs „Ökonomie, Ökologie und Politik“ geht es um die Auswirkungen der aktuellen Finanz- und Euro-Krise. Gemeinsam beleuchten die Schülerinnen und Schüler die Geschichte der EU, führen Gespräche mit Experten und unternehmen Exkursionen. In einem weiteren Angebot steht die Sprache im Zentrum. Unter der Überschrift „Sprache - Denken - Wirklichkeit“ setzen sich die Teilnehmer mit der uralten philosophischen Frage auseinander, wie aus Denken Sprache wird, wie sich beides zueinander verhält und inwiefern unser Denken die Wirklichkeit tatsächlich abbilden kann. Aber auch mit dem Weltuntergang können sich Schülerinnen und Schüler der JuniorAkademie in St. Peter-Ording beschäftigen. Der Physik-Kurs widmet sich dem Maya-Kalender und fragt, ob die Maya wirklich den Weltuntergang zur Wintersonnenwende 2012 vorhergesagt haben, wie bestimmte Planetenfigurationen die Stabilität des Sonnensystems beeinflussen und wie man die Höhe von Tsunamiwellen berechnet.

Neben den Themen-Kursen erwartet die Schülerinnen und Schüler ein breites kursübergreifendes Angebot aus den Bereichen Sport, Musik und Kunst: So soll es ein offenes Kunstatelier geben und auch die Möglichkeiten für Sport sind vielfältig auf dem Campus: Zur Verfügung stehen Felder für Ballsportarten, ein Leichtathletikstadion mit Stabhochsprunganlage, ein Tennisplatz, eine Sporthalle sowie ein Fitnessraum.

Bad Segeberg

Erstmals bietet die DGhK in diesem Jahr auch eine Ferien-Akademie in Bad Segeberg an. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 6 und 7 und wird ebenfalls in Kooperation mit dem Bildungsministe-

rium veranstaltet. Die JuniorAkademie in Bad Segeberg findet vom 19. Juli bis zum 29. Juli, sie wird am 2. Juni mit einem Vorbereitungstag eröffnet. Die JuniorAkademie in Bad Segeberg ist gedacht für besonders und hochbegabte schleswig-holsteinische Schülerinnen und Schüler aus Gymnasien und Gemeinschaftsschulen. Für die Dauer der Akademie müssen sich die Jugendlichen für einen der vier angebotenen Themen-Kurse entscheiden. Dabei steht neben dem Mathe-Physik-Kurs und dem Chemie-Kurs auch an dieser JuniorAkademie ein Kurs zu Robotik. Dabei können die Schülerinnen und Schüler in die Rolle eines Entwicklers schlüpfen und Lego Mindstorms Roboter konstruieren und programmieren. Ein weiteres Angebot richtet sich an junge Fotokünstler. Dabei lernen die Teilnehmer die Gesetze der Fototechnik, Lichtgestaltung und des Motivaufbaus kennen. Als kursübergreifendes Angebot ist eine gemeinsame Exkursion und der Besuch einer Vorstellung der Karl-May-Festspiele vorgesehen.

Bewerbung

Für beide JuniorAkademien ist eine Empfehlung der Schule erforderlich. Jedes Gymnasium und jede Gemeinschaftsschule in Schleswig-Holstein kann für jede Akademie eine Empfehlung aussprechen. Darüber hinaus können sich interessierte Schülerinnen und Schüler aber auch selbst bewerben.

Empfehlungen können ab sofort gegeben werden. Die Empfehlungsfrist endet für die JuniorAkademie St. Peter-Ording am 19. Februar 2012, für die JuniorAkademie Bad Segeberg am 24. Februar 2012.

► KONTAKT

www.dghk-sh.info

E-Mail: Jochen.Frese@mbk.landsh.de



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!

www.1a-Beamtendarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 4041

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

NÜRNBERGER

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
Andreas Wendholt · Pf. 3136 · 4614 Borcken-Wesek